



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Rechenschafft/ wegen der bösen Exemplen anderer Menschen/
wormit der Sünder sich entschuldiget/ welche dich ein verborgne Gutthat
Gottes seynd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Novarin.
c. 24.

Sünder eine Gutthat das böse Exempel des andern / quia peccati feceritis in aliis vilia major est, diu weil die Sünd / die man an einem andern sieht / vil häßlicher scheint. Wann einer die Sünd nur an ihm selber sieht / so kombt sie ihm nit so häßlich für / wie bey einem andern; und darumb hat er auch kein so grosses Abscheuen darvon. Damit er dann ein größeres Abscheuen von der Sünd bekommen / so wird ihm derselben Häßlichkeit vor Augen gelegt an einem andern / dessen Sünd Gott zulast. Last uns mit dem Propheten Nathan hinein gehn in den Pallast des Königs Davids / und anhören / was derselbe zu ihm sagt: Der Prophet auß Göttlichem Befehl kombt für den König / ihm sein Sünd zu verweisen / und Rechenschaft zu begehren wegen seines begangnen Ehebruchs und Todtschlags. Zu diesem End aber haltet er ihm vor die Parabel von dem Schaaf / welches ein reicher Mann / der vil Schaaf gehabt / einem Armen genommen / der nur ein einziges Schaaf gehabt / und begehrt hierüber von dem König Gerechtigkeit wider diesen Mann. Weißt du aber / mein Prophet / mit wem du also redest? es ist der David / welcher oh er gleich diese Sünd begangen / doch anvor ein grosser Freund Gottes gewesen. So sage ihm dann klar heraus / was du ihm zu sagen hast: was bedarff es der Gleichnuß und Parabel? der H. Joannes Baptista hat dem König Herodes sein glatt herauf gesagt: Non licet tibi, es gezimbt dir nicht / daß du deines Bruders Weib habest. Du darffst nit sorgen / daß es der David so übel auffnehmen werde; er ist kein Tyrann. Aber der Prophet last sich nit irr machen / er bleibt bey der Parabel. Warumb? geschicht es etwann auß einer Ehrsucht? Nein / sagt Abulensis, sondern es geschicht auß sonderbahrer Anordnung der Göttlichen Fürsichtigkeit / dem David zu gutem. Es wolte nemblich Gott / daß der David die Abscheulichkeit seiner Sünd wohl erkennte / und dieselbe sehr schmerzlich bereuete / damit die Widerbringung der Gnad desto vollkommener wäre. Wann aber der

Prophet nur gleich mit flüchtigen Worten ihm sein Verbrechen angezeigt / so wurde zwar David sein Schuld bekennen und bereuet haben; die eigne Liebde gemacht haben / daß ihm sein Schuld nit so gar häßlich vorkommen wäre / und er sollte Reu darüber nit gehabt hätte. Er wolte der barmherzige Gott / der sein Sünd vorstellen durch eine Parabel / wann er dasjenige / was er gethan / an andern sehe / er desto größeres Abscheuen hätte / und wann er über den andern erzörnte / ihm folgendes desto leichter auch ab seiner eignen Mißthaten / nach dem geschehenen Mißfallen zu haben / nachdem er an einem andern so strafflich gesehen. Es mußte derwegen der Prophet halten das böse Exempel des jenen dem Armen sein einziges Schaaf genommen / damit er darauf nit so übel ergethan / daß er dem Armen treuen Unterthanen / sein Weib mit den Armen / damit er also nicht gethan hätte ab seinem Verbrechen / als er ab dem Verbrechen des andern / Abulensis seynd: Quia si clare facta redargutio, minus erubesceret, quod proponeretur oculis, et erubesceret. Nun wer ist / der diesen / das Fluchen / die Unkeuschheit / die ärgerliche Laster an andern nicht lich halte? Jedermann kommt nit vor. Ist ihm nit also? wann du das böse Exempel anderer Menschen Augen stellst / du aber diese Gutthaten sonderem nur deinem Neben Menschen nachredest / und ihn verachtst; was über das seinem bösen Exempel nachfolgest / was wirst du für eine Gung haben bey dem Gericht Gottes / Rechenschaft; warumb hast du selbst gethan / was du an andern hast? Narra, si quid habes, quomodo tu etiam habes / bis zu rechtfertigen.

Der sibende Absaz.

Rechenschaft von den Verfolgungen / die auch ein verborgne Gutthat Gottes seynd.

32.

Ech höre schon die Klag / und Entschuldigung anderer / welche / daß sie nit auff dem Beeg der Jugend wandlen / mit deme sich entschuldigen / daß die Fromme auff dieser Welt verfolgt werden. Sie verharren also auff der Laster-Strassen / damit sie nicht auch Verfolgung leyden müssen. Aber an dem Gerichts-Tag werden sie Rechenschaft geben müssen auch von den Verfolgungen / so wohl von den jenigen / die sie gelitten haben / als von denen / die sie gefochten / und berentwegen sie die Laster nit verlassen haben; dann beyde seynd unter die Gutthaten Gottes zu

zahlen. Wolt ihr wissen / wie? nicht ist das es ein grosse Sünd ist / wann man die Fromme verfolgt / und daß ein erschicktes Gericht auff diejenige wartet / die verfolget. Was aber diejenige betrogen / die Verfolgung leyden / wer ist nit / die ihnen eine Gutthat ist? diese nit können zu erkennen auß deme / was Christus bey Beati, qui persecutionem patienter sustinent. Seelig seynd / die die Verfolgung leyden umb der Gerechtigkeit willen. Die Verfolgung / sagt Arnoldus, ist die Abbüßung der Sünden; sie dienen

Arnold. de
gger. 6.
terum.

Demuth / zu Vermehrung der Verdienſten/
zu eyfferigem Gebett / und zu unzählbaren
anderen Gütern. Warumb vernemnet ihr/
daß der alte Patriarch Joſeph ſeinem Hoff-
maſter befohlen habe / daß er ſeinen Brüd-
ren das Geld wider geben ſolle / mit welchem
ſie das gekaufte Getrayd bezahlet hatten?
Ihr werdet ſagen / er habe dardurch erzeigen
wollen / daß er keinen Haß mehr gegen ihnen
trage wegen der Unbill / die ſie ihm vor dieſem
angethan hatten; oder es ſeye eine Würckung
geweſt ſeines edlen und freygebigen Gemüths.
Philo ſagt / es ſeye auß keiner anderen Urſach
geſchehen / als daß er ihnen vergelte die groſſe
Gutthat / die er von ihnen empfangen durch
die Verfolgung / indem er geſehen / daß ſie
das Mittel geweſt / zu größten Ehren und Gü-
tern / die ihm von Gott und von den Men-
ſchen zukommen ſeynd : Adeo pœnam ab eis
abſtulit , ut tanquam benè meritis daret mu-
nera , reddito pretio. Er hat ſie nit allein von
aller Straff befreyet / ſondern er hat ſie noch
dazu als wohl verdiente mit dem Werth deß
Getreyds beſchencket. Quasi eo vellet ſolve-
re beneficium perſecutionis. Als wolte er
die Gutthat der Verfolgung ihnen darmit
vergeltet / ſagt Calamatus. Wolt ihr deſſen
noch ein anderes Exempel? Es gibt uns ſol-
ches der H. Erz-Martyrer Stephanus. Es
iſt bekandt / wie er mit gebogenen Knyen für
diejenige gebetten / die ihn verſteiniget : Posi-
tis autem genibus orabat. Ihr werdet ſa-
gen / das habe er gethan / die Lieb zu üben auß
eine heroische Weiſe; oder damit er Chriſto
dem H. Ern nachfolgte / der an dem Creutz auch
gebetten hat für ſeine Feind. Es iſt aber deſſen
noch ein andere Urſach geweſt / ſagt der heilige
Gregorius Nyſſenus. Es hat der H. Ste-
phanus erkannt / daß ihm die größte Gutthat
von ihnen widerfahren / wiewohl ſie es nit ver-
meynt / indem ſie mit ihren Steinen die Cron
der Glory ihm aufgearbeitet haben. Die-
weil er dann nichts anders gehabt / womit er
diſe Gutthat ihnen vergeltet konte / ſo hat er
ſein Gebett für ſie auffgeopferet : Non igno-
rabat Athlera , ſe per crudelitatem nefariam
cedem patrantium beneficium accipere : qua-
re etiam benigna precatione ſanguinarios com-
penſat ; ſeynd die Wort deß H. Gregorii. Als
ſo weiſt derjenige die Verfolgung zu ſchät-
zen / und zu vergeltet / welcher die Gutthat
erkennt / die er durch dieſelbige empfängt.

34.

Wir wollen diſer Sach noch weiter nachſe-
hen / damit wir diſe Gutthat recht erkennen.
Iſt ihm nit also / daß wo kein Verfolger / und
Verleimber iſt / da pflegt man vil ſorgloſer
und nachläſſiger zu ſeyn in Verrichtung und
Erfüllung deſſen / worzu man verpflichtet iſt?
Iſt es nit wahr bey allen Ständen / daß man
unter den Schmeichlereyen / und Liebfoſen
gemeinlich erkaltet in dem Cyffer und Fleiß
demjenigen nachzukommen / was die Schul-
digkeit erforderet? Wolte Gott / daß dieſem
nit also wäre. Entſtehet aber eine Verſol-
Chriſt. Wecker. I. Theil.

Novar. in
delic.
amor.

gung ; thun ſich einige herfür / die unſere
Fehler bemercken / und uns vorrupffen / wer
ſihet nit die Behutſambkeit und den Fleiß /
den man anwendet / dieſelbe zu beſſeren / oder
zu meyden? Objiciunt crimina. (ſagt Nova-
rinus) & dum objiciunt , vel nolentes provo-
cant ad medicinam. Indem man einen der
Laſter bezüchtiget / ſo treibt man ihn dardurch
an / und nöthiget ihn gleichſamb / auch wider
ſeinen Willen / ſich darvor zu hüten / und
Mittel darwider anzuwenden. So iſt dann
die Verfolgung billich für ein abſonderliche
Gutthat von der Göttlichen Fürſichtigkeit
zu halten / und anzunehmen. Laßt uns den
Löwen deß Samſons betrachten. Es ſagt
die H. Schrift / es ſeye ihm auff dem Weeg/
als er mit ſeinen Eltern nach Tammata gan-
gen / ein wilder brillender Löw begegnet : Ap-
paruit carulus leonis ſavus & rugiens. Ich
will mich da nit auffhalten in Erwägung der
Stärke deß jungen Samſons / und anderer
Umſtänden / welche diſe Begebenheit nahm-
haſt gemacht haben. Ich erwöge allein die
geheimbe Anſtalt der Göttlichen Fürſichtig-
keit bey diſer Sach. Warumb hat Gott
der Herr diſen wilden Löwen dem Samſon
auff dem Weeg entgegen geſchickt? iſt es wil-
leicht geſchehen / eine Prob ſehen zu laſſen der
wunderbahrlichen Stärke / die ihm Gott
verliehen hatte? oder damit er / wie hernach
der David / an dem Löwen lehren ſolte / wie er
folgend mit den Philiſteern ſtritten / und
ſie überwinden möchte? Es iſt noch ein an-
deres Geheimnuß hierunter verborgen /
ſagt ein gelehrter Schrift-Aufleger / der über
die Bücher der Richter geſchrieben hat. Wie
da? wo iſt dem Samſon der Löw begegnet?
die Schrift ſagt / auff dem Weeg nahet bey
den Weingärten derſelbigen Stadt. Nun
aber ware der Samſon ſeinem Beruff nach
ein Nazareer / deme verboten war von der
Frucht deß Wein-Stocks zu eſſen. Weil
dann Samſon zu nächſt bey den Wein-Gär-
ten war / ſo ſtunde er in Gefahr / das Gebott
zu übertreten / und zu ſündigen. Das iſt
klar. So ſieheſt du dann die verborgene Gut-
that der Göttlichen Fürſichtigkeit. Wann
der Samſon ohne Anstoß / und ohne Wi-
derwärtigkeit damahls auff dem Weeg bey
den Wein-Gärten geweſt wäre / ſo hätte ihn
wol der Luſt ankommen mögen / hineinzuge-
hen / mit Gefahr wider das Verbot von den
Weintrauben zu eſſen. So wolte dann
Gott / es ſolte ihm ein Löw unter Weeg be-
gegnet / damit wann er in Sorgen wäre / und
mit dem Löwen zu thun hätte / er dardurch von
dem Weingarten / und von der Gefahr ſich
zu verſündigen abgehalten wurde. Ad vi-
neas oppidi : Bey den Wein-Gärten der
Stadt. So ware es dann eine Gutthat für
den Samſon / daß ihm bey den Wein-Gär-
ten ein Löw entgegen kommen / wider den er
ſich hat wöhren müſſen : Providentiſſimus
DEUS, (ſagt Villa Regius) pro ſua pietate
diſpoſuit , ut ſavus ei & rugiens occurreret
leo,

leo, ne forte ad vetitum cibum extenderet manum. Der fürsichtigste Gott hat nach seiner Güte es also geschickt / daß ihm ein widerbrüllender Löw begegnet / damit er nicht etwann nach der verbottnen Speiß sein Hand aufstreckte.

35. Sehet ihr da die heimliche Gutthat in der Verfolgung? was ist derjenige / der auff all dem Thun und Lassen merckt / als ein Löw / der dir begegnet auff dem Weeg dieses Lebens? was ist derjenige / der alles / was du thust / übel auflegt / und wider dich murret und klagt / als ein Löw / der seinen Rachen aufsperrt / dein Ehr und guten Nahmen zu verschlingen? dieses ist eine Sach / darob auch die Tugendfame erschrocken: es ist aber eben dieses auch eine Gutthat für dich: dann es nimbt von dir die Sorglosigkeit / und macht / daß du auff dein Schuldigkeit acht gibest. Es ist kein Zweifel / daß dieser Löw dich erschrockt: aber es ist auch kein Zweifel / daß er dich auff-

munteret / und antreibt / dich wasch in dir zu nehmen / und dein Leben recht zu machen. Darumb wird es bey dem Gerichte Gottes gib Rechenschaft / warum du die Verfolgung nicht hast erkennen wollen für eine Gutthat von meiner Fürsichtigkeit / sondern nur auff das gesehen hast / was dir Leids und Schmach / um dich an anderen zu rächen. Gib Rechenschaft / warum du vor dem Herrn den Stein gebissen / und kein acht gehet auf mein barmherzige Hand / die den Stein vor dir zu werffen zu deinem ewigen Heil. Gib Rechenschaft / warum du dem Herrn nicht gleichem verfolgst / da du wüßtest / daß du hättest danken sollen wegen der Verfolgung die dir dardurch widerfahren ist: *quid habes, ut iustificeris: Ergo quare tu quidam habes, ut iustificeris: Ergo quare tu* rechtfertigen. * * *

Der achte Absatz.

Rechenschaft von den Trübsaalen / Armuth und Krankheiten / worin der Sünder sich entschuldiget / so doch auch Gutthaten Gottes seynd.

36. Unkommen wir zu der Klage / und Entschuldigung / welche unter den Christen die allgerneinste ist. Es ist niemand in diesem Leben ohne Trübsaal und Widerwärtigkeit: aber wenig seynd / die mit eben mit diesen Widerwärtigkeiten ihre Sünden entschuldigen. Einer klagt über sein Armuth / ein anderer über die Krankheit / ein anderer wird unterdrückt; ein anderer steht in Ungnad; ein anderer ist in Gefangenschaft; mithin beklagen sich alle / und wenig seynd / die ihr Leben besseren. Aber an dem Tag des Gerichts / da werden sie die Ungerechtigkeit ihrer Klage erkennen / und kläglich sehen / daß alle ihre Widerwärtigkeiten lauter Gutthaten Gottes gewesen / darvon sie werden Rechenschaft geben müssen. Wir wollen dieses von dem heiligen David vernehmen. Er sagt: *Tribulatio & angustia invenerunt me, Trübsaal und Angst haben mich gefunden.* Wie haben sie ihn aber gefunden? betrachtet allhier den David, wie er durch die Sünd von Gott abgewichen / und gleichsam flüchtig worden. Gott hat ihm nachgeschickt seine Knecht / den David aufzusuchen. Es gehen ihm nach grosse erhaltene Sieg / Glückwünschungen / und Lobspredigungen. Wo ist aber David? er last sich nicht finden. So werden dann wider andere Knecht aufgeschickt: der Krieg / den der Abalon wider ihn erregt; der Semei, der mit Steinen auff ihn geworffen; die Pestilenz / die einen grossen Theil seines Volcks hinweggeraffet. Was haben sie aufgerichtet? hat sich David von ihnen finden und zuruck bringen lassen? Ja: er sagt: *Tribulatio & angustia invenerunt me, Angst und Trübsaal haben mich gefunden;*

welches die glückliche Zufäll mit vermehren. Widerwärtigkeiten haben mich gefunden / von welchem die Wohlthaten mich entfernt hatten: *Quid tribulatione invenit me, et non respicebat me, quia in tribulatione invenit me, et non respicebat me.* Ambrosius. Die Trübsaal / von der er gesucht worden / hat ihn gefunden / und gemacht / daß er nicht mehr entfloh. Sehet dann / daß es mit einer Gutthat seye / wann wir Trübsaal zuliehet / damit sie uns zu dem Dienste Gottes bringen. Last uns diese Gutthat genauer betrachten. Was ist / das den Menschen besser Armuth erhalten kan / als die Widerwärtigkeit die Reichthum machen ihn hochmüthig / die Ehren und Würden verursachen / die gedumckelt etwas zu seyn / da er doch nicht ist. Die Hochschätzung veranlaßt ihn / daß er andere verachtet. Was macht aber die Trübsaal? sie bringt Demuth demjenigen / der seine Jugend noch nicht hat; und erhält die Demuth denjenigen / der sie hat. Wenn es sich Gott an einem Christen / daß er die Welt zu fast liebt; macht er mit seiner Fürsichtigkeit / die Anfaß / daß ihm die Welt bitter wird / und verlaßt wegen ihrer Bitterheit / Betrug / und allerhand Widerwärtigkeiten. *Ipe mundus (sagt Laurentius Justinianus) dum tot amaritudinibus et calamitatibus ingeminat, quid aliud sperat, quam non ametur, clamat: Die Welt selber / die dem sie mit so vielen Bitterkeiten und Trübsaalen uns erfüllet / was thut sie anders / als daß sie uns zuschreyet / daß wir sie nicht lieben sollen? wer würde nach dem ewigen Leben verlangen / wann dieses zeitliche Leben kein Freund und Süßigkeit wäre? Darumb*